

# Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Pater Beda

23.11.2003

---

## STIMME DER STUMMEN

Udo Lohoff,  
Geschäftsführer des  
Aktionskreises Pater Beda e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Festgäste, liebe Freundinnen und Freunde,  
lieber Pater Beda,

Nachdem ich die Post der letzten Tage gesehen habe, freue ich mich nun um so mehr, dass wir uns vor gut fünf Wochen dazu entschieden haben, für die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes, diesen Rahmen ausgewählt zu haben.

Heute wird viel gesprochen und gesagt, auch wenn Du es eigentlich gar nicht willst. Auch ich gehöre zu den Rednern. So vieles verbindet uns und an so viele Momente wird man an einem Tag wie diesen, erinnert. Daher dachte ich mir, es sei sicher gut, dass ich vorher schon einiges aufschreibe. Und ich bin ja auch noch nicht ganz so geübt, in solchen Sachen.

Mal war ich weiter entfernt, mal näher dran, an Deiner Arbeit und am Aktionskreis. Und jetzt sind es schon knapp 12 Jahre, dass ich ganz und voll dabei bin. In all den Jahren habe ich Dich begleiten und so gut es ging unterstützen können. Obwohl ich ja noch nicht ganz so alt bin, kennen wir uns nun trotzdem schon 30 Jahre.

Gute Voraussetzungen um hier und heute etwas zu Dir, Deinem Wirken und Deinem Lebenswerk sagen zu können:

In der Einladung steht zu diesem Beitrag:  
Stimme der Stummen!

Deine Stimme, lieber Beda, war und ist immer deutlich zu hören und zu verstehen. Hiermit ist aber nicht die Lautstärke gemeint, sondern die Deutlichkeit der Aussagen. Hier steht und spricht ein Mann, der Partei ergreift, der Stellung bezieht, auch wenn es

Ungelegen erscheint, gegen den Zeitgeist - sogar Unruhe und Unbehagen auslöst.

In Deiner Stimme finden sich all diejenigen wieder, die nicht sprechen können, die nicht mehr schreien können, die verstummt sind. Die Vergessenen in der Welt.

Der Zuhörer bemerkt sofort, hier spricht jemand, der nicht von **sich** spricht, nein, der nicht einmal selbst spricht, sondern die Anderen, die Ausgeschlossenen, die Benachteiligten und die Vergessenen auf der Welt durch sich sprechen lässt. Ihnen hast Du **Deine** Stimme geschenkt. Und ich kann hinzufügen, Bedä, Deine Stimme ruht sich nicht aus, um genau dieses immer und immer wieder zu tun,

**den Stummen eine, Deine Stimme** zu geben, unermüdlich, wenn nötig fünf oder sechs lange Vorträge, Ansprachen oder Predigten am Tag.

Für uns alle, ist diese Deine Kraft unfassbar, jedes Mal von Neuem alles zu schildern und zu berichten, so lebendig und live, als wärest Du gerade aus Brasilien zurückgekehrt. Ein Phänomen. Vor allem in den vielen Schulen, bei den interessierten Gruppen und in Gottesdiensten in den unzähligen Pfarrgemeinden. Überall giltst Du als eine Persönlichkeit, die es auch in unserer medialen Zeit schafft, Leute für die Sache der „Einen Welt“, für die Sache der „Kleinen und Vergessenen“ zu begeistern und zu bewegen. Mit großem Engagement, **was ja heute hier gewürdigt wird**, setzt Du Dich für die Benachteiligten in der Welt ein. Dabei ist es Dir gelungen und das hat mir schon als junger Mensch imponiert, Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten, für die Sache Brasilien in den Bann zu ziehen.

Da sind Arbeiter und Doktoren, Lehrer, Mütter, Intellektuelle, Schüler überall her, Pfarrer, kath. und evangelisch, Gläubige und Nichtgläubige. Aber alle machen mit, wenn **Du** sie ansprichst. Eine ganz besondere Gabe und Charisma, ich hab es ganz oft gesehen, kann es nicht erklären.

Du hast immer an die Jugend geglaubt, unermüdlich beschäftigt Dich die Zukunft. Hoffnung und Zukunft willst Du gemeinsam mit Deinen Freunden ausstrahlen. – Aber wie sieht die Welt, unsere kleine Welt in unserer Umgebung konkret aus. Wollen wir ehrlich miteinander sein. Welche Werte stehen heute im

Vordergrund? Haben oder sein? Ich will hier nicht moralisieren. Aber, Beda, ich würde Dir nicht gerecht werden, wenn ich diesen Punkt auslassen würde, denn ich weiß wie sehr Dich diese Fragen bewegen, gerade in den letzten Jahren. Auf der einen Seite die himmelschreienden Ungerechtigkeiten auf der Welt und dann ein Kommerz, der alle Lebensbereiche diktiert und fast alle Themen banalisiert. Von den immer weniger anzutreffenden jungen Menschen in Gottesdiensten und der Gemeindefarbeit, ganz zu schweigen.

Das Eine-Welt- Engagement nimmt ab. Dritte-Welt-Gruppen sind überaltert. Junge Leute haben heute oft andere Probleme und Interessen, oder, noch schlimmer, sind völlig interesselos. Sicher war es immer eher eine Randgruppe gewesen, die sich stark mit entwicklungspolitischen Fragen auseinandersetzte, dass sieht man auch am Stellenwert dieses Politikbereiches in unserer Republik. Stimmen kann man hiermit nur schwer gewinnen.

Auf der anderen Seite stehen die Themen der ungerechten Verteilung der Güter auf der Welt immer mehr auf der internationalen politischen Tagesordnung. Heute, viel mehr als vor 30-40 Jahren, als Aktionen wie Adveniat, Misereor, Brot für die Welt und auch Pater Beda mit seinen Aktionen und Informationsveranstaltungen anfangen, das Bewusstsein über die Probleme den Menschen im Süden, der Menschen in Brasilien zu berichten.

Heute beschäftigen sich unzählige UN-Konferenzen mit Fragen von Hunger, Armut, Umwelt, Menschenrechte, Frauenrechte, und vielem mehr.

Längst hat man erkannt, dass es auch mittelfristig nicht gut ist, dass ein kleiner Teil der Menschheit in Saus und Braus lebt, während die Mehrheit weniger zum Leben hat, als der reiche Teil für Hundefutter ausgibt.

Die Kirche, die Franziskaner und sicher auch einer seiner Vertreter, Pater Beda, sie alle setzen anders an, beim Menschen. Armutsbekämpfung muss konsequent die Förderung der produktiven Fähigkeiten der Armen zum Ziel haben. Sicher ist noch ganz viel zu tun, aber eines kann ich auch persönlich bezeugen, weil ich es in Brasilien immer wieder gesehen und erlebt habe: Ohne den Einsatz der Priester, Ordensleuten, Laien,

Gruppe, so vieler Projekte, Initiativen und Nichtregierungsorganisationen sähe es noch viel düsterer aus. Bestes Mittel gegen Armut, Gewalt und Terrorismus in der Welt ist eine Globalisierung der Solidarität. Und ohne dass Pater Beda sich jemals Gedanken darüber gemacht hätte, hat er auch etwas Konkretes für den Weltfrieden getan. Er hat uns alle hier, und viele darüber hinaus sensibilisiert dafür, dass wir über den Tellerrand hinausschauen müssen. Sicherlich einer Deiner größten Verdienste, Beda.

Brasilien hat Dich geprägt, aber es geht Dir immer grundsätzlich um die Armen in der Welt. Mit Deiner Stimme, ja, da spricht ein Deutscher, aber dein Herz, Deine Seele, Dein Mund fließt über, wenn Deine Bilder in Dir ablaufen, die Bilder die immer bei Dir sind (ich meine nicht die Dias, die sind auch immer bei Dir), ich meine die Bilder, die man hier nicht kennt, bei Dir aber immer ganz präsent, das merkt jeder der bei Dir ist. Es sind die Bilder von den Menschen, die man hier nicht kennt, von dem Leid, das man hier **so** nicht kennt; von der Frau mit dem Kind, die man hier nicht kennt.

Das Verständnis von Dritte-Welt-Arbeit hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert. Pater Beda, Du hast diese Entwicklung begleitet, mitgemacht und mitgeprägt. Das ist nicht selbstverständlich. Hilfe schenken ist gut und wichtig, das war Dein Antrieb. Geld nach Brasilien schicken, damit die Priester, Ordensleute und viele Projekte etwas **für** die Armen tun konnten.

Dann kam aber die Erkenntnis, übrigens auch bei allen anderen Hilfswerken: Nicht **für** die Armen sondern **mit** den Armen. Es gilt seither Gruppen und lokale Initiativen zu unterstützen und zu begleiten, die eine strukturelle Veränderung bewirken wollen. Kindern helfen, ja, aber nicht nur im herkömmlichen Sinn; nein, in den Förderprojekten soll auch ein Bewusstsein entstehen, damit selber Verantwortung für die eigene Zukunft übernommen wird. Hohe Ansprüche, natürlich.

**Aber man sieht auch Ergebnisse.**

Durch die internationale Solidarität, auch hier aus Deutschland, sind die lokalen Initiativen, sind viele Gruppen in den sog. Entwicklungsländern gewachsen und haben durch unsere Stimmen **hier** eine Stimme **dort** bekommen. Ich erinnere mich

gut, wie Bischof Adriano aus Nova Iguacu, wenn er hier in Deutschland war, immer wieder darauf hinwies.“ Ihr habt uns geholfen, dass wir frei sprechen können. Nur Ihr habt es ermöglicht, dass wir Leid, Elend, Gewalt und Ungerechtigkeiten beim Namen nennen und anklagen konnten.“

Ein weiteres Beispiel: Der Schrei der Ausgeschlossenen überall in Lateinamerika und in der Karibik wie auch andernorts auf dem Globus ist bereits dabei, zu einer Organisation zu werden, die alle ausgeschlossenen Männer, Frauen und Kinder mobilisiert, damit sie Alternativen für jede Nation und für die ganze Welt entwickeln. Sehen wir z.B. das „Null-Hunger-Programm“ in Brasilien, entstanden aus der Arbeit solcher Basis-Initiativen, die wir alle unterstützen und dann von der Regierung übernommen und ausgebaut werden.

Leider könnt Ihr diese Ergebnisse nicht immer direkt spüren, aber es gibt einen direkten Zusammenhang zwischen unserer Unterstützung an der richtigen Stelle und einer Veränderung der ungerechten Strukturen.

Beda, Brasilien ist Dir wirklich zu einer zweiten Heimat geworden. Ach was heißt Heimat, wie sagst Du es lieber: „Wir sind Brasilien!“

Du hast es geschafft, wohlwollend auf die Menschen in Brasilien zuzugehen. Ohne Deine Wurzeln jemals zu verlassen, bist Du stets bereit, die Menschen zunächst aus ihrer eigenen Welt, aus ihrer eigenen Logik heraus zu verstehen – und sie nicht gleich nach den eigenen Wertungen einzuordnen. – Das ist eine ganz wichtige Voraussetzung für ein partnerschaftliches Miteinander in der Einen Welt. „Nicht bei einer Spende allein stehen bleiben, sich selbst schenken, dann kann wirklich eine Neue Welt entstehen“, forderst Du immer und immer wieder.

Anlässlich einer Feierstunde, wo Du zugegen warst, in einem der Partnerprojekte in Brasilien sprach die Leiterin ein Dankwort an Dich, Beda und deinen Aktionskreis aus, das genau das widerspiegelt, ich zitiere: „Pater Beda, du bist Bruder, Freund und Begleiter auf unserem Weg. Du bist immer bereit uns zuzuhören, zu helfen, Lösungen für unsere Probleme zu finden. Du glaubst an unsere Ideale und Fähigkeiten. Du hast uns Mut gemacht und gezeigt, dass eine andere Welt möglich ist.“ Mehr

zur Bedeutung von Partnerschaft und zu den Stimmen aus Brasilien hören wir ja gleich von Hupsy.

Die Partnerprojekte des Aktionskreises setzen dort an, wo Unterdrückung, Korruption und Ausbeutung zu sozialen Ungerechtigkeiten führen. Wenn Pater Beda in Brasilien ist, dann ist er ganz da, da bei den Menschen. Ich habe es gesehen, und einige von Euch auch. Dort ist er der Bruder, wenn nötig Vater und Mutter gleichzeitig, Freund, Partner und eben auch nur Zuhörer.

Ich bin natürlich ganz stolz, heute hier stehen zu können. So vieles möchte ich noch sagen und ansprechen, aber alles geht nicht.

Ganz viele Glückwünsche gibt es heute für Dich, aber wie Erich zu Beginn schon sagte, willst Du, dass die Auszeichnung allen gilt, die mitarbeiten an einer neuen und gerechten Welt.

Anstatt hier auf dem Stuhl zu sitzen, würdest Du jetzt viel lieber irgendwo arbeiten und würdest kann sicher nicht feiern. So kennen wir Dich alle. Ob hier in Deutschland oder auch die Freunde in Brasilien. Aber wir wollten es anders.

**Trotzdem, Beda, nimm diese Würdigung auch persönlich an, DU hast sie wirklich verdient.**

Und damit natürlich auch Deine Brüder und Schwestern in Brasilien und wir alle, die wir uns mit Dir verbunden fühlen. Wir wollen uns ganz in Deinem Sinne nicht auf irgendwelchen Lorbeeren ausruhen, nein, wir wollen morgen schon wieder neu durchstarten, es gibt noch ganz viel zu tun, und die Auszeichnung und Anerkennung von höchster Ebene macht dabei Mut und gibt Kraft.

Beda, ich denke ich spreche zum Schluss das aus, was alle Deine Freunde denken. **Gut, dass es Dich gibt!** Und dass Du uns immer wieder wach machst für die echten Probleme. Wir brauchen Dich, mit Deinem Beispiel und Deinem Elan. Bleib so gesund, wie du bist, und der liebe Gott wird Dich weiter begleiten, da bin ich sicher, weil er weiß, da ist einer, der kümmert sich um die „Kleinen und Vergessenen“.

Meinen Glückwunsch und DANKE, Pater Beda!